

Kapitel XXX

Kakaji Vaidya aus Vani - Punjabi Ramal aus Bombay

In diesem Kapitel werden die Geschichten von zwei weiteren Devotees wiedergegeben, die Baba nach Shirdi zog.

Verneige dich vor dem freundlichen und liebevollen Sai, der ein Schatzhaus des Erbramens kist. Schon durch Seinen Darshan zerstört er die Angst der Devotees vor dieser Welt des Wandels und ihr Elend ist vorbei. Obwohl formlos, war Er aufgrund der Hingabe Seiner Devotees verpflichtet, eine Gestalt anzunehmen. Die Mission der Heiligen ist es, den Gläubigen Erlösung, das heißt Selbstverwirklichung zu geben. Für Sai, das Oberhaupt aller Heiligen, ist diese Mission unvermeidlich. wer zu Seinen Füßen Zuflucht sucht, dessen Sünde wird getilgt und der spirituelle Fortschritt ist gewiss. Brahmanen, die an Seine Füße denken, kommen von heiligen Orten zu Ihm, um heilige Schriften zu lesen und in Seiner Gegenwart das Gayatri-Mantra zu rezitieren. Wir, die wir schwach und ohne Verdienste sind, wissen nicht, was Hingabe (bhakti) ist. Wir wissen aber soviel, dass Sai uns niemals verlassen wird, wenn auch alle anderen uns verlassen. Wer immer Seine Gunst erhält, bekommt enorme Kraft und Wissen und kann zwischen dem Unwahren und dem Wahren unterscheiden.

Sai kennt alle Wünsche Seiner Devotees und erfüllt sie, wofür sie Ihm dankbar sind. So rufen wir Ihn an und fallen ehrfürchtig vor Ihm nieder. Möge Er all unsere Fehler vergessen und uns von allen Sorgen befreien. wer von Not und Elend überwältigt in dieser Weise an Sai denkt und zu Ihm betet, dessen Gemüt wird durch Seine Gnade beruhigt und findet Frieden.

Hemadpant sagt, dass dieser Sai, der Ozean des Erbarmens, ihn auserwählt hat und das Ergebnis hiervon ist das vorliegende Werk, die Sai Satcharita. Welche Qualifikationen hätte er wohl sonst, dieses Unternehmen in Angriff zu nehmen? Aber weil Sai alle Verantwortung übernahm, spürte Hemadpant weder Belastung noch irgendwelche Sorge. Wenn das kraftvolle Licht des Wissens seine Sprache und seinen Schreibstift inspirierte, weshalb sollte er da irgendeinen Zweifel hegen oder Sorgen haben! Sai ließ ihn aufgrund seiner Verdienste in vergangenen Leben den Dienst in Form dieses Buches vollbringen. Deshalb betrachte er sich als vom Glück gesegnet.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Die folgende Geschichte ist nicht nur eine Erzählung, sondern reiner Nektar. wer ihn zu sich nimmt, wird Sais Größe und Allgegenwart erkennen. wer argumentieren und kritisieren will, sollte sich nicht um diese Geschichten kümmern. Was hier gewünscht wird, sind unbegrenzte Liebe und Hingabe und nicht Diskussionen. Gelehrte, ergebene und gläubige Menschen oder solche, die sich als Diener der Heiligen betrachten, werden diese Geschichten lieben und schätzen, andere werden sie für Fabeln halten. Die glücklichen Devotees von Sai werden die Sai-lilas als den Kalpataru, den wunscherfüllenden Baum, ansehen. Diesen Nektar der Sai-lilas in sich aufzunehmen, wird den Unwissenden Erlösung bringen, den Haushältern Zufriedenheit und sadhana (spirituelle Praxis, Mittel zur Vervollkommnung) für die Aspiranten sein.

Kakaji Vaidya

In Vani, im Nasik-Distrikt, lebte ein Mann mit Namen Kakaji Vaidya, der dort der Priester der Göttin Sapta-Shringi war. Er wurde so von widrigen Umständen und Unglücksfällen erschüttert, dass er den inneren Frieden verlor und sehr ruhelos wurde. In diesem Zustand ging er eines Abends in den Tempel der Göttin und betete aus tiefster Seele zu ihr, ihn doch von seinen Sorgen zu befreien. Die Göttin hatte Freude an seiner Hingabe und erschien ihm in derselben Nacht im Traum. Sie sagte zu ihm: "Geh zu Baba und dein Gemüt wird ruhig und gelassen werden." Kakaji wollte unbedingt von ihr wissen, wer dieser Baba sei, doch bevor er eine Erklärung bekommen konnte, erwachte er.

Er dachte darüber nach, wer dieser Baba sein könnte, von dem die Göttin gesprochen hatte. Nach einer Weile kam er zu dem Schluss, dass dieser Baba Tryambakeshwar (Shiva) sein könnte. So pilgerte er zu den heiligen Ort Tryambak im Nasik-Distrikt und blieb zehn Tage dort. In dieser Zeit stand er jeden Morgen früh auf, nahm ein Bard, rezitierte die Rudra-Hymnen, führte das abisheka und andere religiöse Riten aus. Dennoch blieb er so ruhelos wie zuvor. Er kehrte nach Hause zurück, rief wieder die Göttin an und in der Nacht erschien sie ihm im Traum und sagte: "Weshalb bist du unnötigerweise nach Tryambakeshwar gegangen? Ich meinte mit Baba Shri Sai Samarth von Shirdi."

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Kakaji fragte sich nun: "wie und wann soll ich nach Shirdi gehen? Und wie Baba sehen?" Wenn jemand wirklich ernsthaft einen Heiligen schauen möchte, dann erfüllt nicht nur der Heilige, sondern auch Gott seinen Wunsch. Tatsächlich sind der Heilige und Gott ein und derselbe. Es gibt keinen Unterschied zwischen ihnen. Wenn aber jemand denkt, er könne einen Heiligen aus eigenem Antrieb aufsuchen, so ist das nicht möglich. Wenn der Heilige es nicht will, ist niemand in der Lage, ihn zu schauen. Selbst das Blatt am Baum wird sich nicht ohne seinen Befehl bewegen. Je intensiver ein Mensch sich wünscht, einen Heiligen zu schauen, je ergebener und gläubiger er ist, desto schneller und wirkungsvoller wird sein Herzenswunsch erfüllt.

Wer jemanden einlädt, bereitet auch alles für den Empfang des Gastes vor. So geschah es auch im Falle von Kakaji.

Shamas Gelübde

Während Kakaji noch über sein Vorhaben, nach Shirdi zu reisen, nachdachte, kam ein Gast zu ihm, um ihn mit nach Shirdi zu nehmen. Es war kein anderer als Shama, der enge und intime Devotee von Baba. Wie Shama zu diesem Zeitpunkt nach Vani kam, werden wir jetzt sehen.

Als kleiner Junge war Shama ernsthaft krank und seine Mutter hatte ihrer Familiengöttin Sapta-Shringi in Vani geschworen, dass sie den Sohn bringen und ihr zu Füßen legen werde, wenn er gesund werde.

Nach einigen Jahren litt die Mutter sehr unter Ringwürmern in ihren Brüsten. Zu dieser Zeit machte sie ihrer Gottheit einen weiteren Schwur, nämlich, ihr zwei silberne Brüste zu opfern, falls sie wieder gesund würde. Diese beiden Gelübde blieben unerfüllt. Als sie im Sterben lag, rief sie ihren Sohn Shama zu sich und erzählte ihm von den Gelübden. Er versprach ihr, diese zu erfüllen, und sie tat ihren letzten Atemzug.

Shama vergaß nach einiger Zeit diese Gelübde und so vergingen dreißig Jahre. Ungefähr um diese Zeit kam ein berühmter Astrologe nach Shirdi und blieb einen Monat dort. Seine Voraussagen in Shriman Bootys Fall und anderen bewahrheiteten sich und alle waren zufrieden. Shamas jüngerer Bruder, Bapaji, suchte ihn auch auf. Der astrologe berichtete ihm von den Gelübden seiner Mutter, die sein älterer Bruder an ihrem Sterbebett zu

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

erfüllen versprochen hatte, die aber immer noch nicht erfüllt worden waren. Deshalb war die Göttin verstimmt und machte ihnen Probleme. Bapaji erzählte dies seinem Bruder Shama, der so an die unerfüllten Gelübde erinnert wurde. Shama glaubte, dass jede weitere Verzögerung gefährlich sein könnte und ließ sich von einem Goldschmied zwei silberne Brüste anfertigen. Damit ging er zur Masjid, fiel Baba zu Füßen und brachte Ihm die zwei silbernen Brüste dar. er bat Ihn, sie anzunehmen und ihn von den Gelübden zu befreien, da Er doch für ihn die Göttin Sapta-Shringi sei. Baba bestand jedoch darauf, dass er selbst zum Sapta-Shringi-Tempel gehen und sie persönlich zu Füßen der Göttin darbringen solle. So pilgerte er mit Babas Erlaubnis und Seiner heiligen Asche nach Vani. Auf der Suche nach dem priester kam er zum Hause von Kakaji. Kakaji wollte unbedingt Baba besuchen und Shama kam genau zum richtigen Zeitpunkt zu ihm. Welch ein wundersamer Zufall!

Kakaji fragte ihn, wer er sei und woher er komme, und als er erfuhr, dass er aus Shirdi kam, umarmte er ihn auf der Stelle, so sehr war er von Liebe überwältigt. Dann sprachen sie über Sai-lilas und nachdem Shama die Rituale zur Erfüllung der Gelübde beendet hatte, fuhren sie gemeinsam nach Shirdi. Dort angekommen, ging Kakaji zur Masjid und fiel Baba zu Füßen. Er hatte Tränen in den Augen und sein Gemüt wurde ruhig. Wie die Göttin ihm in seiner Vision versprochen hatte, verlor sein Gemüt beim Anblick von Baba alle Ruhelosigkeit und er wurde gelassen. Kakaji dachte bei sich: "Welch wundervolle Kraft ist das doch. Baba sagte nichts, es gab keine Fragen, keine Antworten, es wurde kein Segen erteilt - der bloße Darshan führte zu solchem Glück. Die Unruhe meines Gemütes verschwand bei Seinem bloßen Anblick und reine Freude überkam mich. Das nennt man 'die Größe des Drashans'." Sein Blick hing an Sais Füßen und er konnte kein Wort hervorbringen. Wenn er von Babas lilas hörte, war seine Freude grenzenlos. Er gab sich Baba vollkommen hin, vergaß Kummer und Sorgen und genoss ungetrübtes Glück. Zwölf Tage lebte er glücklich in Shirdi, dann nahm er Abschied, erhielt Babas Udi und Segen und kehrte nach Hause zurück.

Khushalchand aus Rahata

Es heißt, dass die Träume, die man in den frühen Morgenstunden hat, sich im Wachzustand generell bewahrheiten. Das mag wohl so sein, aber im Bezug auf Babas Träume gibt es keinerlei Zeitbeschränkung. Hier ein Beispiel: Baba sagte eines Nachmittags zu Kakasaheb Dixit, er solle nach Rahata gehen und Khushalchand nach Shirdi holen, da Er ihn lange nicht gesehen habe. So nahm Kakasaheb eine Droschke und reiste nach Rahata. Er suchte Khushalchand auf und überbrachte ihm Babas Botschaft. Khushalchand war überrascht, als er das hörte und sagte, dass Baba ihm während seines Mittagsschlafes im Traum erschienen sei und ihn gebeten habe, sofort nach Shirdi zu kommen und dass er das gerne täte. Weil er aber kein eigenes Pferd in der Nähe hatte, schickte er seinen Sohn zu Baba, um ihn zu informieren, und als dieser gerade außerhalb der Dorfgrenze war, erschien Dixits Droschke. Dixit erzählte ihm, dass er extra geschickt worden sei, um ihn abzuholen. Daraufhin fuhren Khushalchand und Dixit in der Droschke nach Shirdi. Khushalchand sah Baba und alle freuten sich. Dieses lila von Baba berührte Khushalchand tief.

Punjabi Ramalal aus Bombay

Einmal hatte ein Punjabi Brahmane aus Bombay namens Ramalal einen Traum, in dem Baba erschien und ihn bat, nach Shirdi zu kommen. Baba war ihm als Heiliger erschienen, den er nicht kannte. Er wollte ihn aufsuchen, hatte aber seine Adresse nicht und wusste nicht, was er tun sollte. Wer jemanden zum Interview ruft, trifft auch die nötigen Vorbereitungen hierzu. So geschah es auch in diesem Falle.

Als Ramalal am selben Nachmittag durch die Straßen spazierte, sah er in einem Laden ein Bild von Baba. Die Gesichtszüge des Heiligen, die er im Traum gesehen hatte, stimmten genau mit denen des Heiligen auf dem Bild überein. Er erkundigte sich und erfuhr, dass es ein Bild von Sai Baba aus Shirdi sei.

Bald darauf reiste er nach Shirdi und blieb dort bis zu seinem Tode. In dieser Weise holte Baba Seine Devotees nach Shirdi zum Darshan und erfüllte ihre Wünsche, sowohl ihre materiellen als auch ihre spirituellen.

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com